

## **Brustkrebs-Solidaritäts-Monat Oktober 2011**

**Brustkrebs ist das häufigste Krebsleiden der Frau und die Schweiz leider bezüglich Häufigkeit dieser Krankheit weltspitze. Erfreulicherweise ist nun endlich die Sterblichkeit an Brustkrebs abnehmend, was verschiedene Gründe hat.**

Der Monat Oktober ist international der Solidarität mit an Brustkrebs erkrankten Frauen und Männern gewidmet. Bei Männern ist Brustkrebs eine Seltenheit, bei Frauen jedoch der häufigste Krebs. Jährlich erkranken in der Schweiz 5250 Frauen, was fast einen Drittel aller Krebserkrankungen bei Frauen ausmacht. Brustkrebs ist dreimal häufiger als Dickdarmkrebs, der zweithäufigste Krebs bei Schweizer Frauen.

Warum die Schweiz diese Spitzenreiter Rolle einnimmt, ist unklar, hängt jedoch nicht mit der Überalterung zusammen, da die Häufigkeitsberechnung nach der Altersstruktur korrigiert wird. Vererbung spielt nur bei 15% dieser Krankheit eine Rolle. Sicher spielen Lifestyle-Faktoren wie auch bei anderen Krebsarten eine Rolle. Besonders zu nennen ist die niedrige Geburtenrate, da Schwangerschaften und langes Stillen einen schützenden Effekt haben. Dazu kommt, dass Brustkrebs keine einzelne Krankheit mit einheitlichen Risikofaktoren ist, sondern mindestens in vier verschiedene Krankheiten unterteilt werden muss. Diese verschiedenen Krankheiten sprechen auch unterschiedlich auf eine Hormontherapie, Chemotherapie oder Antikörpertherapie an, weshalb eine anspruchsvolle Gewebeuntersuchung nötig ist, um die wirksamste Therapie wählen zu können. Nicht nur die Wahl der medikamentösen Therapie hängt der Bestimmung des Brustkrebs-Typs ab, sondern auch die Wahl der Operationsmethode und Bestrahlungsmethode.

Die zunehmende Komplexität einer erfolgreichen Behandlung erfordert eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit der Hausärzte und verschiedenen Spezialisten. Um diese zu fördern hat die schweizerische Krebsliga Zertifizierungskriterien für Brustzentren erarbeitet, welche dieses Jahr vergeben werden sollen. Der zertifizierte Name „Brustzentrum“ soll garantieren, dass gewisse Qualitätsstandards eingehalten werden. Dazu gehört auch die Beratung und Begleitung jeder Patientin durch eine Brustpflege-Spezialistin, eine „Breast Care Nurse“.

Eine weitere wichtige Massnahme zur Verminderung der Brustkrebs-Sterblichkeit ist die Entdeckung der einfacher heilbaren Frühstadien. Hier ist der Kanton Thurgau mit seinem seit Januar dieses Jahres laufenden Brustkrebs-Screening Programm auf gutem Weg. Dabei werden Frauen zwischen 50 und 70 Jahren eingeladen ein Röntgenbild der Brustdrüse (Mammographie) machen zu lassen. Die Beteiligung ist in unserem Kanton erfreulich hoch, was hoffen lässt, dass die Sterblichkeit an dieser Krankheit in den nächsten Jahren weiter sinkt. Nutzen Sie diese sinnvolle und günstige Gelegenheit!

Für die Ärztesgesellschaft Thurgau:

PD Dr. med. Mathias Fehr  
Chefarzt Frauenklinik Frauenfeld  
Leiter Brustzentrum Thurgau